reich rechnen wolle. Aber die Sache kam anders, und jetzt glaubt er seine Zeit wieder gekommen.

Denn der Sultan entrollt soeben die Fahne des Propheten. Dies hat freilich jetzt einen anderen Sinn als früher, wo damit der Beginn eines heiligen Krieges gegen die Ungläubigen verknüpft war. Heutzutage bedeutet das blos einen großen Pump — bei den Ungläubigen. Damit sind aber ebenfalls große Schrecken für die Ungläubigen verbunden, denn es gilt ihren feuerfesten Kassen. Der Sultan braucht jetzt 185 Mill. Francs für den Staat und resp. den Harem. Nebenbei braucht die Türkei noch etwa 100 bis 200 Millionen (nach anderen Angaben 300 Millionen) unter dem Vorwande, resp. Versprechen, der „Erbauung von Bahnen."

Schon schleicht sich zu unseren Kassen der eine türkische Dietrich um den anderen heran, in der Form von Notizen. Soeben lesen wir eine Muster-Notiz. Es werde, sagt sie, in Byzanz in den nächsten Tagen eine konférence à quatre abgehalten, um die Richtung der zu erbauenden Bahnen und die Modalitäten der Anleihe festzustellen. Weiters:

Die Führung des Ganzen sei in die reinlichen Hände der banque Ottomane und des Baron Hirsch gelegt, und es soll den circa 2 Millionen Stück Türkenloosen (à 400 Francs Nominal, somit ungefähr 800 Millionen Franks) ein Bezugsvorrecht auf die neue Eisenbahntitres eingeräumt werden!! Auch werde die banque Ottomane — die nebenbei gesagt, sich nie ein Jota um diese Gläubiger bekümmert hat, resp. ihnen jedwede Pfandbedeckung zu Gunsten ihrer, dem türkischen Staate selbst geliehenen Summen, stets aus der Hand gewunden hat — bemüht sein, Alles aufrechtzuerhalten, was das Interesse Deutschlands und Oesterreichs erfordert.

Also Staatsbankerott, Türkenloose, Baron Hirsch, banque Ottomane, Bezugsrecht auf neue Staatsbankerott-Antheile — was verlangt man noch mehr? Die wilde Jagd kann nun bald beginnen, die Druckerschwärze kann ihre Schuldigkeit thun, die Tambours aller finanziellen Strauchritter können ihre Wirbel schlagen, der Sultan entrollt ja die Fahne des Propheten, die haute finance nickt Beifall, denn die ihr versprochene Provision soll wahrhaft enorm sein.

In manchen Kirchen Deutschlands und Oesterreichs läutet man an den Freitagen zu gewissen Stunden die Glocken, um auch jetzt noch für die Befreiung vom Türkenjoche zu danken. Nachdem es bei der nicht minder verhängnißvollen neuen papiernen Türken-Invasion speziell auf Deutschland und Oesterreich abgesehen ist, wird man bei deren Herrannahen erst recht alle Sturm- und Feuerglocken läuten müssen. Den richtigen Moment dazu werden wir signalisiren.

Tages-Begebenheiten.

§§ **Schorndorf.** Der am nächsten Mittwoch den 25. d. Mts. dahier stattfindenden Bezirkschulversammlung wird, wie die amtl. Ankündigung besagt, eine **musikalische Aufführung** um 9 Uhr in der Stadtkirche vorangehen, zu welcher jedermann freien Zutritt hat. Freiwillige Gaben zu Gunsten der Unterstützungskasse für Lehrers-Witwen und Waisen werden mit Dank entgegengenommen, und werden zu diesem Zwecke an den beiden Eingängen gegenüber der Lateinschule Opferbecken aufgestellt sein.

Stuttgart. (Von der Ledermesse 17. Oktober.) Die Messe war von 208 Verkäufern mit 1250 Ctr. Leder beschickt.

Zahlreich vertreten war Backnang, Ebingen, Künzelsau, Winnenden, Reutlingen, Altensteig, Waiblingen, Nürtingen, Mezingen, Leonberg, Balingen, Kirchheim, Schorndorf, Sulz, Tuttlingen.

Sonstige Zufuhr aus weiteren 42 Orten des Landes, auch aus Sigmaringen und Nördlingen.

Verkauft wurde:	Sohlleder	161	Ctr.	01 ℔
	Bacheleder	60	„	56 „
	Wildoberleder	570	„	17 „
	Schmalleder	219	„	27 „
	Kalbleder	81	„	21 „
	Zaum-, Zeug- u. Roßleder	80	„	19 „
	zus.	1172	Ctr.	41 ℔

mit einem Gesammtumsatz von etwa 196,500 ℳ.

Der Meßverkehr war ein sehr reger, die Verkäufe vollzogen sich in der Hauptsache Vormittags. Nicht alle Verkäufer sprachen sich jedoch bezüglich der Preise befriedigt aus. Die Käufer waren diesmal zahlreicher erschienen. Außer den einheimischen Lederhändlern 2c. war die Messe besucht von Käufern aus Augsburg, Berlin, Bruchsal, Karlsruhe, Coblenz, Constanz, Frankfurt, Fürth, Grünstadt, Heidelsheim, Ittlingen, Kippenheim, Mannheim, München, Neustadt, Nördlingen, Nonnenweiher, Nürnberg, Pforzheim, Rastatt, Sigmaringen, Speyer, Straßburg, Worms.

Die Einrichtung der Stuttgarter Ledermesse fand vollste Anerkennung der Interessenten. Die stetige Zunahme des Meßverkehrs hat eine schon für die nächste Messe (d. 18. Dez.) in Aussicht genommene Erweiterung der Speditionseinrichtung — innerhalb der Gewerbehalle — erforderlich gemacht.

Deutschland Die „Germania" meldet: Graf Hugo Henckel von Donnersmarck hat an seinen Generalmandatar in Oberschlesien, Rechtsanwalt Schröder, ein Schreiben erlassen, in welchem es heißt: „Die Landtagswahlen in Preußen stehen bevor. So weit mein Besitz und Einfluß reicht, ersuche ich Sie, der widerwärtigen Wahltyrannei ein Ende zu bereiten, die sich seit Jahren in Oberschlesien eingebürgert hat. Nach meinem Willen muß auch der letzte Arbeiter der freien Wahlabstimmung theilhaftig sein, ohne daß er in seiner Stellung und seinem Verdienst bedroht oder geschädigt wird." Hiegegen sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Diese Aufforderung eines ultramontanen Magnaten wirft ein merkwürdiges Licht auf die ultramontanen Wahlerfolge nicht nur im Allgemeinen, sondern auch auf die Heuchelei aller derjenigen, welche über Beeinflussungen der Wähler von anderer Seite Klagen zu erheben stets bereit sind, ohne jemals einräumen zu wollen, wie weit die private „widerwärtige Wahltyrannei" ihrerseits getrieben worden ist. Es gebührt dem Grafen Henckel das Verdienst, in letzterem Punkt den Schleier in erfreulicher Weise gelüftet zu haben."

— Das Frankfurter Journal schreibt in dieser Angelegenheit: „Das Schreiben des Grafen Hugo Henkel von Donnersmarck, wird von der Stuttgarter Presse nach verschiedenen Richtungen hin verwerthet. Dabei macht es einen komischen Eindruck, wenn man sieht, wie keine Partei in ihrem Eifer an das bekannte Sprichwort vom Steinwerfen im Glashause denkt. Der demokratische Beobachter spielt das Schreiben als einen Trumpf gegen die Conservativen aus, namentlich gegen „manchen württembergischen Montan- und anderen Beamten", während auf der anderen Seite die Württembergische Landes-Zeitung, anknüpfend an die Schröder'schen Worte, „daß eine gemeine [und unanständige Handlungsweise immer eine solche bleibt und niemals durch den Zweck anständig werden kann" den Demokraten zuruft: „Wie mag diese Rolle den Leuten gefallen, welche im 14. württembergischen Reichstags-Wahlkreis dem Schultheißen von Asselfingen das Schreiben des Regierungsraths v. Rampacher zu Gunsten der demokratischen Partei mittelst Einbruchs gestohlen haben?" Neben der Komik haben indeß diese Aeußerungen ihre ernste Seite. Man kann aus ihnen ersehen, mit welchen Mitteln von extremer Seite gekämpft wird und die Wäsche kennen lernen, welche nunmehr vor der Oeffentlichkeit gewaschen wird. Das Volk wird sich daraus die entsprechenden Lehren ziehen!" —

London, 19. Okt. Der Korrespondent des Standard telegraphirt aus Kairo, daß laut dort eingetroffenen Berichten die Meldungen des Berichterstatters der Köln. Ztg. über die von englischen Soldaten angeblich verübten Grausamkeiten sich bei strengster Untersuchung als durchaus unwahr herausgestellt haben. Unter den englischen Truppen herrsche allgemeine Entrüstung über diese Insinuationen. — Laut Berichten aus Konstantinopel herrscht in Ober-Armenien ein Zustand der vollkommensten Anarchie. Die Kurden mißhandeln die Christen und plündern deren Dörfer aus, während die türkischen Truppen nicht angreifen wollen, so lange sie nicht genügende Verstärkungen erhalten haben.

Nr. 2 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus"** (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Unser Titelbild. — Hausfrauenwalten im Oktober. — Soll ich Lehrerin werden? — Das Cigarretenrauchen junger Damen. — Modelaunen. — Die Morgenhaube. — Der Segen der Arbeit. — Hauswirthschaftliches über Fische. — Der Hausgarten im Oktober. — Eine Tasse Thee. — Warum sind viele Leute arm? — Kunstgewerbliches aus Paris. — Literatur „Fürs Haus". — Küchengeräthe. — Eine amerikanische Frau. — Der dreizinkige Rechen. — Auflösung des Silbenräthsels in Nr. 1. Silbenräthsel. — Küchenrezepte. — Telephon „Fürs Haus". — Inserate.

Anker-Linie.

Dampfer **Ethiopia,** am 20. Oktbr. von **Bremen** und am 6. Oktbr. von Glasgow, ist am 18. Okt. glücklich in **New-York** angekommen.

Bremen. **F. Missler,** General-Passagier-Expedient.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 126. Donnerstag den 26. Oktober 1882.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

haben dafür zu sorgen, daß die Wärter der Corporationsstraßen sofort das Unterhaltungs-Material einbringen und dabei die Bestimmungen des §. 20. ihrer Dienst-Instruktion beobachten.

Den 23. Oktober 1882.

2₂ K. Oberamt. **Baun.**

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

werden angewiesen, die Polizeidiener zur strengen Ueberwachung der Bettler und Landstreicher anzuhalten und denselben zu eröffnen, daß die Größe der für die örtlichen Diener der Polizei bestimmten Prämien lediglich nach der Zahl der zur Anzeige gebrachten Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen werde bemessen werden.

Den 23. Okober 1882.

2₂ K. Oberamt. **Baun.**

Revier Plochingen.

Die Herstellung einer Entwässerungsanlage in den Litzelbachwiesen wird am **Montag den 30. Oktober** Morgens 7 Uhr an Ort und Stelle verakkordirt. Kostenvoranschlag 530 ℳ. Zusammenkunft beim Weißen Weg im Litzelbachthal.

Den 24. Okt. 1882.

K. Revieramt.

Schorndorf.

Stadt- & Amtsschaden, Bürger- und Wohnsteuer-Einzug betr. Freitag den 27. Okt. wird obige 7 Monat verfallene Steuer auf dem Rathhause eingezogen von der

2₂ **Stadtpflege.**

Schorndorf.

Besenreis-Verkauf.

Am **Montag den 30. Oktbr.** werden im Spitalwald Hegnau 2 Loose Besenreis, mehrere Loose anderes Laubholzreis, sodann im Stadtwald Konnenberg, Frauenberg, Finsterhäule, Erlsumpf, Häfnersgrube, Brennten: 10 Loose Besenreis zum Selbstschneiden verkauft. Zugleich werden im Hegnau und Dachsbau einige Loose Ranschaub, 1 Loos erhauenes Nadelreis auf der neuen Steige und 3 Loose Laubholz auf der alten Steige und Herrschaftsklinge ausgeboten. Zusammenkunft früh 8 Uhr auf der neuen Steige beim Rondell.

Stadtförster **Fischer.**

Schorndorf.

Holzhauerlohn-Akkord.

Am **Samstag den 28. Okt.** Vormittags 11 Uhr wird der Holzhauerlohnakkord für die Stadt- und Spitalwaldungen auf dem Rathhaus abgeschlossen.

Stadtförster **Fischer.**

Winterbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Das Königl. Amtsgericht Schorndorf hat am 10. Juni / 14. Septbr. 1882 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des

Jakob Nicker, Weingärtners in Winterbach,

angeordnet und kommt zu Folge Beschlusses des Gemeinderaths als Vollstreckungsbehörde vom 19. Septbr. 1882 am

Montag den 30. Oktbr. d. J. Vormittags 11 Uhr

folgende Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhause zum I. öffentlichen Aufstreich:

P. Nr. 4796.	4 a 7 m Land im Weihergarten, tax. zu 100 ℳ
P. Nr. 3147.	4 a 43 m Acker im hinteren Wattenbach, tax. zu 100 ℳ
P. Nr. 6488.	7 a 43 m Acker im Sterrenberg, tax. zu 100 ℳ
P. Nr. 6284.	9 a 43 m Acker im Säuschlaf, tax. zu 100 ℳ
P. Nr. 5962. / 2 u. 3.	10 a 81 m Baumacker im Rothenberg. tax. zu 200 ℳ
P. Nr. 5229. / 1 u. 2.	4 a 17 m Wiesen in den Holzwiesen,
P. Nr. 5230.	4 a 2 m allda, zus. tax. zu 200 ℳ
P. Nr. 5619.	10 a 27 m Weinberg im Greuthle, tax. zu 125 ℳ
P. Nr. 2238.	13 a 80 m Weinberg im Muckenthal, tax. zu 200 ℳ
P. Nr. 2796.	10 a 2 m Weinberg und Baumacker in der Burgklinge, tax. zu 150 ℳ
P. Nr. 2239.	11 a 76 m Weinberg im Muckenthal, tax. zu 100 ℳ
	1375 ℳ

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß sogleich beim Anbot ein tüchtiger Bürge und Selbstzähler zu stellen ist.

Als Verwalter ist Gemeinderath Hoß in Winterbach bestellt und die Verkaufs-Commission besteht aus Schultheiß Kern und Gemeinderath Betsch.

Winterbach, den 11. Okt. 1882.

Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde: Namens derselben:

2₂ Vorstand **Kern.**

DG. Dittel.

Volks-Verein.

Donnerstag Abend bei **Straub.**

Anzeige & Empfehlung.

Durch den Tod von Marie Stoll, Stuttgarter Bötin, habe ich mich entschlossen, das Botenwesen weiter zu führen. Ich bitte daher die hiesigen werthen Einwohner, mir ihr Zutrauen schenken zu wollen, indem ich pünktliche Besorgung zusichere.

2₂ **Chr. Busch,** Bürstenmacher.

Botentag: Dienstag und Samstag.

Für ein 16jähriges kräftiges **Mädchen,** welches in Feld- u. Hausgeschäften erfahren ist, wird auf Martini eine Stelle gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Für die herzliche Theilnahme bei dem Tode unserer lieben Mutter

Karoline Brecht,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank.

Die beiden Töchtern:
Friederike Palm und
Louise Schmid.

Oval-Rahmen

empfiehlt

Buchbinder **Euchner.**

Bilder aller Art werden accurat und billigst eingerahmt. 3₂

Für die Hagelbeschädigten

habe ich weiter empfangen und bescheinige mit herzlichstem Danke von Gottlob Breuninger 20 ℳ Frau Abele 20 ℳ Bez.-Feldw. Rapp 10 ℳ Schuhm. Schempp 2 ℳ J. F. Veil Ww. 5 ℳ H. K. 4 ℳ A. K. 2 ℳ Schull. Breining 6 ℳ Posth. Hauber 5 ℳ N. N. 6 ℳ Dekan F. 20 ℳ Dor. Schempp Ww. 1 ℳ N. N. 25 ℳ Miss. Fuchs Ww. 4 ℳ E. Bz. in Stuttgart 20 ℳ H. N. das. 10 ℳ Dr. Klüpfel in Tübingen 4 ℳ Aufsichtspersonal der Straf-Anst. Gotteszell 12 ℳ Kollekte in Groß- u. Kleinheppach 100 ℳ Hauskollekte in Kottweil 39 ℳ 60 ₰. N. S. in Hößlinswarth 40 ℳ O. W. das. 20 ℳ Gesammtsumme der bei mir eingegangenen Beiträge 1144 ℳ 60 ₰, welche an die Oberamtspflege abgeliefert wurden.

Schorndorf den 24. Okt. 1882.
Dekan **Finckh.**

Miedelsbach.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater u. Schwiegervater

Friedrich Schwegler,
Müller,

Mittwoch Morgen 4 Uhr nach kurzem Leiden sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Freitag Vormittag 10 Uhr statt. Wir bitten dieses statt besonderen Anfagens entgegen zu nehmen.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen.

Die trauernde Gattin:
Nane Schwegler.

Eine achtbare Familie sucht auf Martini d. J. ein ehrliches, solides und fleißiges **Mädchen,** das hauptsächlich Liebe zu kleinen Kindern besitzt.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes. 2

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Oktober 1882.

Versichert 59130 Personen mit	**408,678,000 Mark**
Bankfonds	**106,400,000 „**
Ausgezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung	**137,930,000 „**

Auf jede Normalprämie nach 5 Jahren Dividende. — Keine Aufnahmegebühren. — Gewährung von Kautionsdarlehen an Beamte. — Sofortige Auszahlung der Versicherungssumme nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.

Dividende in diesem Jahre 42 Prozent, im Jahre 1883: 43 Prozent, im Jahre 1884 voraussichtlich 44 Prozent.

Nettoprämie für 1000 ℳ nach Abzug von 42 Prozent Dividende beim Beitritt im Alter von

25 Jahren:	13 ℳ 70 ₰	45 Jahren:	23 ℳ — ₰
30 „	15 „ 30 „	50 „	27 „ 40 „
35 „	17 „ 20 „	55 „	33 „ 30 „
40 „	19 „ 70 „	60 „	41 „ 50 „

Die Dividenden auf die letzten 5 Versicherungsjahre werden nach dem Aufhören der Versicherung baar nachgewährt.

2₂ **Vertreter:** Oberamtspfleger a. D. **Fuchs.**

Rieger's Patent-Öfen

Prämiirt auf der Württemb. Landesgewerbe-Ausstellung Stuttgart 1881.

Diese Öfen finden durch die ausgezeichnete Qualität, zweckmässige u. practische Einrichtung für jede Haushaltung mit jedem Tag mehr die gebührende Anerkennung und liefert der stets steigende Absatz (in kurzer Zeit über 7000 Stück) nach allen Gegenden den besten Beweis dafür.

Besonders schnell führte sich der „Patent Hopewellofen" mit und ohne Regulirvorrichtung mit gestürztem Feuer und selbstthätiger Dampfklappe ein, in welchem im Zimmer gekocht werden kann, ohne Belästigung durch Dampf oder Speisegeruch. Als Heizofen liefert der Patent Hopewellofen mehr als jeder andere gewöhnliche Regulirofen u. stellt er sich im Preis bei bester Eisenqualität kaum höher als jeder andere dieser Art.

Bei etwaigem Kauf wolle man auf die darauf gegossene Firma: „W. Ernst Hasé & Sohn. Neuhoffnungshütte" und die Bezeichnung „Rieger's Patent" achten.

Zu haben in allen grösseren Eisenhandlungen und beim Erfinder
Ferdinand Rieger in Esslingen.

Oberurbach.

Fahrniß-Auktion.

Die Unterzeichnete wird am nächsten **Samstag den 28. d. Mts.** von Morgens 9 Uhr an

eine Fahrnißauktion abhalten und verschiedenen Hausrath insbesondere Kästen, Tische, Stühle, Betten, Waschzüber, Feld- und Handgeschirr zum Verkauf bringen.

J. G. Oettle, Wittwe.

Dr. Hahn, Stuttgart

prakt. Arzt, **Reinsburgstr. 5** II.
Spezialist für

Hautkrankheiten.

Sprechstunden 11—12 u. 1½—4 Uhr
2₂ (H. 72113.)

Oberberken.

2 Läuferschweine

hat zu verkaufen
Eisenmann, Käfer.

Haubersbronn.

Sattler **Looser** hat ein starkes **Läuferschwein** zu verkaufen.

Einen schwarzen hornlosen

Bock,

größte Race, sucht zu kaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Schorndorf.

Es werden von nächsten **Dienstag** an **Bücheln,** sowie alle andere Oele geschlagen.

NB. **Bucheln** werden pünktlich gegerbt. **Bucheln** kauft fortwährend.
2' **G. Diebel,** Oel & Sägmüller.

D. F. Müller's
ächte Ulmer

Lebens-Essenz

ist das beste Präservativ- und Hilfsmittel bei ansteckenden Fiebern, Blähungen und Verstopfung, Bleichsucht, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, verschleimter Brust, Durchfall, roher u. weißer Ruhr, Kolik, Kopfweh, bei Magenübeln, Mutterweh, rheumatisch-gichtischen u. vielen anderen Leiden, hauptsächlich gegen die Seekrankheit, laut mehreren Zuschriften das unentbehrlichste Mittel.

Per Flacon 1 Mark.

Der ächte

Franziskaner,

welcher nur allein von

D. F. Müller in Ulm a./D.

bereitet wird, ist aus den besten Kräutern und Wurzeln, welche existiren, gewonnen.

Der ächte Franziskaner ist bei allen Magenübeln u. deren Folgen, bei Blutarmuth, schlechter Verdauung u. Verstopfung, rheumatisch-gichtischen Leiden das beste Mittel.

Per Flasche Mark 3 und 1. 50.

Zu haben in Schorndorf bei Carl Veil.

Für Auswanderer ist die D. F. Müller'sche Ulmer Lebensessenz das vorzüglichste Mittel.

Herrn D. F. Müller in Ulm.

Haben Sie die Güte und senden Sie mir wieder 6 Fläschchen Ulmer Lebensessenz, denn dieselbe hat mir bei meinem Magenkrampf außerordentliche Dienste geleistet

Aßelfingen, den 2. November 1882.

Apolonia Werner, Wittwe.

Neuen Wein

das ½ Liter zu 20 ₰ hat im Ausschank
Bock, Bäcker.

Waiblingen.

Weinverkauf.

Unterzeichneter verkauft am **Samstag den 28. ds.,** Mittags 12 Uhr, in Stetten ca. 13 Eimer **Wein** im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Aufstreich im Schloßkeller stattfinden wird.

Den 20. Oktober 1882.

2₂ Postverwalter **Heß.**

Zahlungsbefehle

für Gemeindegerichte

sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Grunbach.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er seine **Bäckerei und Wirthschaft** nächsten Samstag den 28. Okt. eröffnen werde. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.

Achtungsvoll
Karl Zeyher.

Fruchtpreise.

Winnenden den 19. Oktbr. 1882.

		höchster		mittler		niederst	
		ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Dinkel	Centner	6	35	6	28	6	19
Haber	„	6	75	6	64	6	52
Waizen	Simri	4	20	4	—	—	—
Gerste	„	2	40	2	30	2	20
Roggen	„	3	10	3	—	2	90
Ackerbohnen	„	3	—	2	90	—	—
Welschkorn	„	3	—	2	80	2	70
Wicken	„	—	—	—	—	—	—
Erbsen	„	—	—	—	—	—	—
Linsen	„	—	—	—	—	—	—

Mieth-Verträge

sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Kursbericht

vom 23. Oktbr. 1882.

Staatspapiere.		in Procent.	
Deutsche 4 Reichs-Anl.	ℳ	101½	bz
Bayern 4 Obligationen	fl.	—	bz
„ 4 „	ℳ	101⅜	bz
„ 3½ „	fl.	95¼	bz
Württ. 4½ Oblig. v. 1876	ℳ	102¾	P
„ 4½ „ v. 1878/79	ℳ	105⅝	bz
„ 4 „	fl.	100½	bz
„ 4 „	ℳ	101⅞	bz
„ 3½ „	fl.	—	P
Baden 4 Oblig.	fl.	100½	bz
„ 4 „	ℳ	101¼	bz
„ 3½ „ v. 1842	fl.	—	P
Gr. Hess. 4 Oblig.	ℳ	101½	bz
Pfandbriefe.		**in Procent.**	
4½ Württ. Rentenanst.	ℳ	102⅜	P
4½ „ Hypothekenb.	ℳ	101½	bz
Geld-Sorten.	ℳ	₰.	
20-Frankenstücke	16	19/23	
Engl. Sovereigns	20	36/40	
Russ. Imperiales	16	70/75	
Dukaten al marco	9	61/66	
Dollars in Gold	4	17/21	

Pariser Skizzen.

Die egyptische Frage ist erledigt, wenigstens vom militärischen Standpunkte aus betrachtet, ein Standpunkt, welcher bei uns in allen internationalen Affairen eine weit bedeutendere Rolle spielt, als der diplomatische. Die Deutschenhetze hat gleichfalls nachgelassen, denn unsere nicht ganz und gar vom Taumel des Chauvinismus besessene anständige Presse ekelte gar bald vor dem wüsten Treiben der Patrioten-Liga, die weit mehr pour le Roi de Prusse, (Für den König von Preußen) als pour la gloire de la France (Für den Ruhm Frankreichs) arbeitete; wären nicht die Königsmacher in den letzen Tagen à la Don Quixote auf ihren lendenlahmen Kleppern durchs Land geritten, in der einen Hand das schleißige Lilienbanner, in der andern Hand die Reklame-Trompete — Frankreich würde sich im Ernste langweilen. Das ist nun glücklicher Weise nicht der Fall. Die Getreuen des Herrn Grafen von Chambord — pardon, des Roi! — haben dafür gesorgt, daß die Pause bis zur Wiederauftretung der berühmten Voltigeuse, Mademoiselle la Chambre, zeit- und zweckentsprechend ausgefüllt werde. Bei Trüffeln, Austern und Champagner schwuren die Partisane des Roi der Republik den Tod, entfalteten die weiße Fahne und verkündeten dem verwundert drein schauenden Volke, der Moment zur Restaurirung des glorreichen Königthums wäre gekommen. Man könnte lachen über die Farce, hätte sie nicht einen ernsten Hintergrund, der wohl geeignet ist, Jeden, der es mit Frankreich wohl meint, nachdenklich zu stimmen. Es kann nicht verschwiegen werden, daß der Mißmuth über die sekundäre Rolle, welche Frankreich noch immer in Europa spielt, täglich wächst. Wir werden zwar bei allen internationalen Fragen zu Rathe gezogen, um unsere Ansicht und unser Urtheil gefragt, aber — die Sache hat nicht mehr den Chik, den sie vor dem Unglücksjahre 1870 besaß. Ehemals war Frankreichs Wunsch für Europa Befehl, jetzt verhallen unsere Wünsche unbeachtet und befiehlt Monsieur Bismarck. Das nagt jedem Franzosen am Herzen, das schmerzt tiefer und nachhaltiger als der Verlust von Elsaß und Lothringen, die, wie sie verloren gingen, ja auch wieder zurückgewonnen werden können, denn die Kriegsgöttin ist ein Weib, das bald diesen, bald jenen mit ihrer Huld beglückt. Parole d'honneur! (Auf Ehre) Wir vertragen deutschen Tadel, deutsche Kritik weit besser als deutsches Lob. Aus den ersteren können wir Nutzanwendungen ziehen, das Letztere aber erfüllt uns mit Abscheu und Wuth. Es ist das Bettel-Almosen, welches der sich stärker Dünkende dem feiner Ansicht nach Schwächeren hinwirft, das Spiel der Katze mit der Maus. Jämmerlich angesichts der tristen Rolle, welche Frankreich im Rathe der Völker spielt, ist das Treiben unserer politischen Matadore. Da haben wir z. B. ein Schock verflossener Minister, die, als sie noch Porteseuilleträger waren, sich als die reinsten Nullen erwiesen, jetzt aber jede Gelegenheit benutzen, durch bombastische Reden das Volk zu bethören. Welch' haarsträubender Unsinn von diesen Leuten zusammen schwadronirt wird, davon macht man sich keinen Begriff. Sie schleudern die Phrasen von Revanche für Sedan, Zurückgewinnung von Elsaß und Lothringen, Herstellung der „natürlichen Grenzen" u. s. w. dem unzurechnungsfähigen Haufen an den Kopf und schüren so einen Chauvinismus, der eines Tages Frankreich wahrscheinlich auf's Neue in's Unglück stürzen wird. So war ich vor Kurzem in einer Versammlung, in welcher ein Herrn Gambetta nahestehender Redner ganz ernsthaft erklärte: „Meine Herren! Glauben Sie mir, Frankreich ist bis an die Zähne gerüstet, es kann losschlagen jeden Tag, jede Stunde, jeden Moment. Aber, meine Herren, unterdrücken wir das glühende Gefühl der Rache, das unser Herz durchlodert" — hier that der Redner einen tiefen Zug aus seinem Glase, wahrscheinlich um die lodernde Gluth zu dämpfen und fuhr dann fort — „warten wir, und ich will Ihnen sagen auf was. Der König von Preußen ist ein Achtziger, seine Tage sind gezählt Wir haben aber sichere Nachrichten, daß mit dem Tode des Roi de Prusse das ganze deutsche Kaiserreich auseinanderfällt. In Bayern, Württemberg und Sachsen wartet man nur auf dieses Ereigniß; wenn wir marschiren, wird man uns dort mit offenen Armen empfangen. Fürst Bismarck, den nur der König von Preußen hält, fällt mit dessen Tod, der Auflösungs-Prozeß wird ein allgemeiner werden. Dann schlägt für Frankreich die Stunde der Rache, dann wird von einem Ende des Landes zum andern der Weckruf erschallen: allons enfants pour la patrie, dann werden unsere Feinde zittern und wird unsere siegreiche Armee Preußen in Berlin den Frieden diktiren." Ein wahrhaft hirnverrückter Jubel folgte diesem mit donnernder Stimme vorgetragenen Unsinn. Die ganze Versammlung erhob sich, und brausend scholl die Marseillaise durch den Saal, dieses Lied, das mich stets tief ergreift, dessen Klänge jetzt aber mein Herz mit Wehmuth erfüllten. Denn was der Bramarbas soeben volltönend verkündet hatte, es war nicht eine Idee, die seinem Hirne entsprungen, nein, der Gedanke, dem er Worte verliehen, er lebt in Tausenden und hat in Tausenden Wurzel gefaßt. Man hat keine Ahnung, wie die deutschen Verhältnisse in Wirklichkeit beschaffen sind, das Gros der Bevölkerung glaubt im Ernste, das deutsche Kaiserreich ruhe auf zwei Augen, und wenn diese Augen sich schlössen, bräche der ganze Bau zusammen und käme die Sintfluth. Unser Erbfehler, daß wir aus der Geschichte nichts lernen wollen, ist das Fundament der Größe anderer Nationen.

Tages-Begebenheiten.

Der „Beobachter" der sich bekanntlich als ein „Volksblatt" bezeichnet, bemüht sich heute, die Pfennigsparkassen" vor seinen Lesern schlecht zu machen und zu verdächtigen — ein neuer Beweis davon, wie wenig es ihm um das wahre Wohl des Volkes zu thun ist. Er sagt von den Pfennigsparkassen:

„Diese Einrichtung wird neuerer Zeit wieder sehr empfohlen und so lange sich Sammler finden, welche unentgeldlich die Sache besorgen, und Sparer, welchen das Selbstvertrauen fehlt, ihre Pfennige zusammenzuhalten, bis sie zur Mark werden, so läßt

sich nicht viel dagegen sagen. Die Gründungskosten, die unverhältnißmäßige Arbeit, die Unzuträglichkeit eines Geldzeichens, werden die Unternehmer bald selbst spüren, später vielleicht auch noch die Gefahr der Verluste durch ungetreue oder nachlässige Sammlung erkennen."

Wir sprechen gewiß im Sinne aller Gutgesinnten im Lande, wenn wir sagen: Wer in unserer Zeit dem Volke diese ausgezeichnete Gelegenheit zum Sparen verdächtigt und davon abwendig zu machen sucht, der ist nicht ein Freund, sondern ein Feind des Volkes. Die Einwendungen aber, die der Beobachter dagegen macht, sind geradezu lächerlich und bei den Haaren herbeigezogen, nur daraus überhaupt erklärlich, weil die Pfennigsparkassen im Gegensatz zu der Demokratie, die Nichts für des Volkes Bestes thut, von den Konservativen ins Leben gerufen wurden. Wenn der Beobachter schließlich auch noch gegen die Pfennigsparkassen „die Gefahr der Verluste durch ungetreue und nachlässige Sammlung" ins Feld führt, so halten wir ihm die „ungetreue und nachlässige Verwaltung", die den Volksbankkrach herbeigeführt hat, vor Augen, damit er endlich einmal lerne, sich schämen und schweigen, wo ihm am Wenigsten zusteht das Wort zu führen.

In **Hedelfingen** OA. Cannstatt verkaufte ein dortiger Weinbergbesitzer seinen diesjährigen Traubenertrag von ca. 1/8 Morgen Weinberg an einen Wirth und Metzger hier um den gewiß noch nie dagewesenen Preis von — 50 Leberwürsten. Es ist dies ein sprechender Beweis für die Herbstaussichten im Allgemeinen! — Am Donnerstag den 19. d. M. Morgens gegen 9 Uhr kam der 33 Jahre alte Schneider Stätter von Pleidelsheim um zu betteln, in das Wohnhaus des Bauern Christian Schweiker in Gemmrigheim OA. Besigheim. Dort traf er nur das 12jährige Töchterchen des Schweikcr, welches den Stätter mit dem Bemerken abwies, ihre Eltern seien im Weinberge. Nachdem er sich vergewissert hatte, daß in der That sonst niemand im Hause sei, ließ er sich von dem Mädchen unter dem Vorgeben, er wolle seinen Stock abschneiden, ein Messer geben. Kaum hatte er aber ein solches erhalten, packte er das Kind und verlangte unter dem Drohen mit Erstechen die Herausgabe der Kastenschlüssel. Dem Mädchen gelang es jedoch, sich loszureißen, zu entfliehen und um Hilfe zu rufen, worauf Stätter durch herbeigeeilte Nachbarsleute festgenommen und dem Schultheißenamte übergeben wurde, welches denselben an das Amtsgericht Besigheim abliefern ließ.

Wien, 19. Okt. Polnische Blätter melden, daß die russische Regierung bei Kischinew 100 000 Mann konzentrire, und daß in ganz Galizien von russischen Agenten ungeheuere Futtervorräthe aufgekauft werden.

Wien, 18. Okt. Der irrsinnige Mörder, von dem wir jüngst berichteten, daß er der steierischen Irrenanstalt in Feldberg entsprungen war, ist todt eingefangen. Nachdem er seine Mutter umgebracht, verbreitete sich verflossenen Samstag die Kunde, daß in Feisten ein fünfjähriger Knabe zum Brunnen gegangen und nicht mehr zurückgekehrt sei. Eine sofort unternommene Streifung der Gendarmerie ergab, daß Hawranek, so hieß der Wahnsinnige, es gewesen, der den Knaben weggelockt und getödtet hatte. Seiner selbst konnte man aber noch nicht habhaft werden, und er konnte, mit einer Schaufel und einem zweischneidigen Messer ausgerüstet, seine gefährliche Wanderung weiter fortsezen. In einem Tuche soll er einen Topf mit der Lunge und dem Herzen des ermordeten Knaben getragen haben, die er kochen wollte, um sich durch den Extrakt unsichtbar zu machen. Am Morgen des lezten Sonntag (15. d.) gegen 4 Uhr früh tauchte er plötzlich in Oplotnitz auf und trat in die Keusche des Schuhmachers Ungar mit dem Gruße: „Gelobt sei Jesus Christus, jezt fangen wir an." Er stürzte sofort auf die Bewohner der Hütte los und brachte den beiden Eheleuten, sowie drei kleinen Kindern lebensgefährliche Verwundungen bei. Hierauf steckte er auch noch das Haus in Brand und ergözte sich an dem Prasseln und Weitergreifen der Flamme. Nur dem Umstande, daß ein Lehrjunge und ein Kind seiner Mordlust entwischt waren, ist die Rettung der Verwundeten vom Flammentode zu danken gewesen. Entsezenvolles Grauen bemächtigte sich nun der ganzen Bevölkerung des Dorfes. Die Bauern rotteten sich zusammen und begannen unter Assistenz der Gendarmen eine Jagd auf das Ungeheuer zu machen. Hawranek selbst hatte sich aber mittlerweile bis zum höchstgelegenen Bauernhause am Bachern geflüchtet. Schon wollte er sich dort auf das Weib des Grundbesizers Vetrich, das sich in gesegneten Umständen befindet, stürzen, als dieselbe ihm zuvorkam und ihm mit einem Beile einen kräftigen Hieb auf den Kopf versezte. Nun versuchte der Wahnsinnige mit dem Messer auf den Bauer selbst einzudringen, von dem er aber einen zweiten Hieb auf den Rücken erhielt. Er machte noch einige Schritte und brach endlich zusammen. Bald darauf langten seine Verfolger an und nahmen den tödtlich verlezten Mörder in Empfang. Man brachte ihn auf einem Wagen nach St. Kunigund, woselbst er, ohne weiter eine Mittheilung oder Aeußerung gemacht zu haben, verschied.

Belfort, 23. Okt. Das Haus Japy Frères in Beaucourt hat von Paris einen Drohbrief des „Dynamitkomite's erhalten, daß man ihre Fabriken in Brand stecken und sie selber todtschlagen würde, wenn sie nicht binnen 14 Tagen den Arbeitslohn um 30 Prozent erhöhten.

Paris, 19. Okt. Graf Ignatieff weilt seit einigen Tagen hier und hatte gestern eine Unterredung mit Duclerc. Es ist anzunehmen, daß er offiziös die von Skobeleff begonnenen Intriguen fortsezte.

Paris, 21. Okt. Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: General Ignatiew besuchte während seines jüngsten hiesigen Aufenthaltes Grevy, Duclerc, Gambetta und andere Republikaner, denen er aufzubinden suchte, daß Bismark mit der Absicht umgehe, binnen kurzem Luxenburg zu Deutschland zu schlagen. Ignatiew bot alles auf, um den Franzosen ein Zusammengehen mit Rußland mundgerecht zu machen. Das Gerücht, daß er nächstens wieder ans Ruder kommen werde, entstand dadurch, daß er verschiedenen französischen politischen Figuren die Versicherung ertheilte, der Zar habe den festen Vorsatz, ihn nach Ablauf des Jahres 1882 wieder an die Spitze Rußlands zu stellen.

London, 18. Okt. Die Eingeborenen im Innern von Egypten weigern sich, Steuern an die Europäer zu zahlen, bis Arabi seine diesbezüglichen Befehle zurückgezogen habe.

New-York, 19. Oktbr. In Knoxville erschoß gestern Major O'Conner den General Mabry auf offener Straße, weil der General gedroht hatte, Ersteren zu tödten. Der Sohn des ermordeten Generals Mabry schoß hierauf den Major O'Connor nieder. Im selben Momente entlud sich die Schußwaffe des zu Tode getroffenen O'Conner und tödtete den Sohn Mabry's. Die Polizei brachte die Leichen in die Spitalkammer. Die Affaire macht ungeheures Aufsehen. General Mabry und Major O'Conner hatten mit Auszeichnung in den Konföderirten-Armee gedient.

Herbstbericht.

Beutelsbach, 23. Okt. Lese in vollem Gang. Quantität schlägt vor. Qualität befriedigend.

Stetten, 23. Okt. Erlös aus dem Portugiesermost des hofkammerlichen Weinbergs 67—71 ℳ pr. hl für erste Sorte, Gewicht 77°, und 52 ℳ pr. hl für zweite Sorte, Gewicht 73°. (Gewicht im Jahre 1881: 80—82°, im Jahre 1871: 74°.)

Gaisburg: Quantum 1500 hl, Rohracker: Quantum 700 hl. Weinlese je den 23. Oktober begonnen.

Beihingen a/N., 23. Okt. Ein Kauf gebeerter Hohenecker Wein 108 ℳ pr. 3 hl.

Besigheim 23. Okt. Lese beendigt. Einige Käufe Ausstichbergwein 40 ℳ, gut Mittel-Gewächs 33—35 ℳ pr. hl. Günstige Gelegenheit zu Einkäufen. Das zum Verkauf angemeldete Quantum ist in 4 Klassen eingetheilt und das Verzeichniß hierüber in der Nähe der Kelter zur Einsicht aufgelegt. Den H. Weinkäufern wird reelle und prompte Bedienung zugesichert. Bei der heutigen Versteigerung des Frühgewächses der Weingärtnergesellschaft kostete I. Klasse 50 ℳ, II. Klasse 35—40 ℳ pr. hl.

Freudenthal, 23. Okt. Käufe zu 21 und 22 ℳ pr. hl.

Hessigheim, 23. Okt. Lese beendigt. Preis 30 bis 34 ℳ pr. 1 hl. Vorrath 1000 hl.

Klein-Ingersheim, 23. Okt. Lese beendigt. Vorrath 300 hl.

Flein, 22. Okt. Lese des Frühgewächses nahezu beendigt. Verkäufe zu 43—45 ℳ pr. hl. Noch ziemlich Vorrath. Käufer erwünscht.

Die rauhe Winterszeit naht mit Riesenschritten und da u. dort wird sich bald das Bedürfniß nach einem praktischen Ofen geltend machen. Als einen solchen können wir **„Rieger's Patent Hope-Wellofen"** bezeichnen, welcher zweckmäßig und für jede Haushaltung passend construirt ist und dabei den geringsten Brennmaterialenverbrauch beansprucht. Wir verweisen im Uebrigen auf die in unserem Blatt von Zeit zu Zeit erscheinende Annonce.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 127. Samstag den 28. Oktober 1882.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

welche in den nächsten Tagen die Straßenvisitations-Protokolle pro Spätjahr 1882 erhalten werden, haben für sofortige Beseitigung der Defekte Sorge zu tragen und die Erledigung längstens bis 1. März 1883 hieher nachzuweisen.

Den 27. Oktober 1882.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Von den für die **Armeen** Hagelbeschädigten des Bezirks angeschafften Speisekartoffeln haben wir weiter zugetheilt:

Aichelberg 20 Ctr. Baltmannsweiler 30 Ctr. Hohengehren 30 Ctr. Winterbach 120 Ctr.

zusammen 200 Ctr., welche am nächsten Samstag Mittags 12 Uhr auf der Eisenbahn-Station Winterbach in Empfang zu nehmen sind; ferner

Gerabstetten 152 Ctr. Hebsack 36 Ctr. Rohrbronn 12 Ctr.

zusammen 200 Ctr., welche am nächsten Samstag Mittags 12 Uhr auf der Eisenbahn-Station Grunbach abzuholen sind.

Wir vertrauen zu den Ortsarmenbehörden, daß sie die Unterautheilung pflichtmäßig vornehmen werden.

Den 27. Oktbr. 1882.

K. gem. Oberamt.
Baun. **Finckh.**

K. Amtsgericht Schorndorf.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des August Leutz, gewesenen Kronenwirths in Thomashardt, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Den 24. Okt. 1882.

Gerichtsschreiber
Geiger.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers und Wirths Ludwig Leutz in Thomashardt, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Den 24. Okt. 1882.

Gerichtsschreiber
Geiger.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Donnerstag den 2. November

aus unterer Renzenbühl: 22 Loose Reinigungshiebsmaterial, worunter sehr vieles zu Besenreis taugliches. Um 9 Uhr oben auf der Planie beim Abtheilungspfosten.

Oberurbach.
Amtsgericht Schorndorf.

Liegenschafts-Verkauf.

In der vom K. Amtsgericht Schorndorf angeordneten Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Maurers **Johann Jakob Mayer** in Oberurbach kommt zu Folge Beschlusses des Gemeinderaths zu Oberurbach als Vollstreckungsbehörde vom 25. Septbr. d. Js. am

Samstag den 11. November 1882
Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus dahier im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Geb. Nr. 302. 2 a 28 qm. Ein im Jahr 1880 neu erbautes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Keller und Hofraum im Hohenacker.

P. Nr. 4605. 49 qm Gemüsegarten beim Haus taxirt zu 2000 ℳ

P. Nr. 5081. 10 a 23 qm Weinberg im Altenberg, sogenannt im Stielharz taxirt zu 100 ℳ

Kaufsliebhaber hiezu werden mit dem Anfügen eingeladen, daß sogleich beim Anbot ein tüchtiger Bürge und Selbstzähler zu stellen ist.

Als Verwalter ist Gemeinderath Christian Krötz, Lammwirth dahier, bestellt, und die Verkaufscommission besteht aus dem Schultheißen Krieger und Gemeinderath Marx in Oberurbach.

Oberurbach, den 10. Oktbr. 1882.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
2[1] Schultheiß **Krieger.**

Schorndorf.

Gallus Weißersche Stiftung.

Bei der am 26. d. J. stattgefundenen Vertheilung der Prämien obiger Stiftung erhielten wegen Lebensrettung

1) Schullehrer Wizemann Wtw. 2 ℳ

Wegen Dienstbotentreue.

1) Karoline Hörsch bei Hrn. Huß in Großheppach 11 ℳ
2) Friedrike Hörsch bei Geschwister Huß dort 10 ℳ
3) Marie Steiner bei Fr. Dr. Schmidt Wittwe 8 ℳ 50 ₰
4) Friedrike Föhl bei Frl. Rapp 8 ℳ 50 ₰
5) Christ. Marg. Trinkner bei Johs. Lenz Witw. Schnaith 8 ℳ 50 ₰
6) Karoline Riker bei Hrn. Schaal Metzger 6 ℳ 50 ₰
7) Christiane Schaal bei Hrn Dr. Maier 6 ℳ

Diese Prämien können am Sonntag den 29. Oktober von Mittags 1—2 Uhr persönlich erhoben werden bei

Stadtpfleger **Renz.**

Weiler.

Einen schönen, 11 Monate alten

Farren,
Simmenthaler Race

hat zu verkaufen

Schultheiß **Schnabel.**

Deutscher Verein.

Montag den 30. ds im **Schwanen.**

Oval-Rahmen

empfiehlt

Buchbinder **Euchner.**

Bilder aller Art werden accurat und billigst eingerahmt. 3[1]

Neue Erbsen und Linsen

in gutkochender Waare empfiehlt billigst

Fr. Oeffinger b. Forsthaus.

Eine achtbare Familie sucht auf Martini d. J. ein ehrliches, solides und fleißiges **Mädchen,** das hauptsächlich Liebe zu kleinen Kindern besitzt.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.